

auch auf dem Wege dahin und überhaupt zu jeder Zeit und an jeder Orte, wenn und wo sie unbeschäftigt angetroffen werden. Die Dienstmänner führen außer einem Tarif und die für die verschiedenen Aufträge nöthigen Marken, welche ausschließlich den Auftraggebern als Quittung und Garantie-schein dienen, einen Plan der Stadt, einen Post- und Eisenbahnbericht u. bei sich. Der mit veröffentlichte Tarif basiert nicht auf Berechnung der Dienstleistung nach Stadtbezirken, sondern auf Berechnung der Zeit. Wir heben aus demselben nur hervor, daß für einen Gang ohne Gepäck oder leichten Handgepäck bis zu 20 Pfund pro $\frac{1}{4}$ Stunde 1 Ngr., $\frac{1}{2}$ Stunde 2 Ngr., bis zu 1 Stunde mit $2\frac{1}{2}$ Ngr., mit Gepäck bis zu 50 Pfd. pro $\frac{1}{4}$ Stunde mit $1\frac{1}{2}$ Ngr. und so stufenweis bis mit Gepäck von 300 Pfund pro Stunde $4\frac{1}{2}$ Ngr. berechnet werden. Nach den bisherigen Wahrnehmungen ist die Zahl nicht nur um 20 Männer vermehrt, sondern der Umstand, daß auf den Stationsplätzen nur selten sich Dienstmänner befinden, kann auch den Beweis liefern, daß das Institut trotz seiner Neuheit bereits einer vortheilhaften Benutzung sich erfreut. (Dr. J.)

Zur Tagesgeschichte.

Die Sauergurkenzeit der Politik? Man kann fast täglich eine ähnliche Bemerkung hören, als ereigne sich wenig oder nichts eigentlich Beachtenswerthes. Bei näherem Zusehen können wir dies nicht bestätigt finden und die Schuld fällt gewiß nur auf unsere Verwöhnung und einen Geschmack, der stets nur „beizenden Tabak“ sucht. Blicken wir, wohin wir wollen, so vermögen wir keinen Stillstand zu entdecken. Oder wäre es nicht genug — um nur eine kurze Uebersicht zu erhalten —, daß Oesterreich seinen 22. August erhalten hat, den entscheidenden Tag der Auflösung des ungarischen Landtages, mit dem man gewiß nicht am Ende, sondern am Anfange weiterer Verwicklungen steht? Mit dieser neuesten Wendung, welche nur die „Donau-Ztg.“ eine „Wendung zum Guten“ zu nennen wagte, „schreitet Oesterreich“, nach der Aeußerung eines Diplomaten, „dem Unbekannten zu“. Eine eigenthümliche Ironie des Schicksals ist es noch, daß Graf Haller, ein Mitglied des „constitutionellen“ österreichischen Reichsrathes, beauftragt war, nöthigenfalls den etwa sich weigernden Landtag mit Gewalt aufzulösen. In Ungarn wird jetzt der passive Widerstand beginnen, von dem, wenn wir einen Schritt weiter gehen, man in Polen für die gegenwärtige Bewegung Erfolge erwartet. Soll doch der neue Statthalter, Graf Lambert, sich dahin geäußert haben: „es gebe gegen jene nur zwei Wege: Constitution oder Kartätschen!“ Südlischer, in Italien, scheint die Waage zu schwanken zwischen dem neuen Zustande und dem alten Bourbonenthume, daß sich schmeichelt, in ein paar Monaten den verlorenen Thron wieder zu besteigen. Und

glauben wir auch nicht an Letzteres: die verzweifelten Anstrengungen und Kämpfe deshalb sind nicht weniger Thatsache und wenige Wochen schon könnten manches Ueberraschende wieder auf jene bewegte Bühne führen. Noch weiter östlich sahen wir einen neuen Herrscher außerordentliche Anstrengungen machen, sein in Auflösung begriffenes Reich noch einmal vom Rande des Abgrundes zurückzureißen und dessen halb abgefallene Glieder wieder mit strafferen Zugeln zu halten. Leider aber scheint seine Energie sehr bald wieder erlahmt zu sein und die alte Willkürherrschaft seiner Minister wieder die Oberhand gewonnen zu haben. Wenden wir uns nach dem fernen Westen, so hat auch dort Sirius, freilich jenem unsichtbar, nicht eine neue Niederlage der Unionstruppen verhindern können. Ausgang und Rückwirkung des Bruderkrieges auf dem Boden der Union gehören noch ganz in das Bereich der Vermuthungen; für heute können wir ihn selbst nur zu dem Beweise benützen, wie wenig Recht wir haben, auf dem Gebiete der Politik und der Tagesereignisse jene Zeit eingetreten zu denken, die unser Eingang mit einem bekannten Namen bezeichnet hat. Oder wäre es, weil nur wir selbst in unmittelbarer Nähe nicht berührt erscheinen? Auch darin würden wir irren. Wir haben anscheinend Bevorstehendes, das uns nahe genug betrifft, nicht eintreten sehen und erblicken dafür in Hunderten von Anzeichen einen Strom nationalen Lebens, der in diesen Wochen und Tagen wahrhaftig nicht stille gestanden und mannichfach mehr und mehr in seine Kreise zieht, was sich nicht ferne halten mag von dem schweren Werke der nationalen Neugeburt. Der deutsche Bund hat eine Execution vertagen können; aber der Patriot fühlt um so dringender das Gewicht der kommenden Tage und die Nothwendigkeit, den geschenkten Verzug durch die thatsächliche Vorbereitung auszufüllen. Man hat wahrlich nirgends mehr eine politische „Sauergurkenzeit!“

Die innere Lage Preußens.

Es geht eine Verstimmung durch das preussische Land — so schreibt sogar eine dem Ministerium freundlich gesinnte und dasselbe unterstützende Zeitung. Und sie hat Recht: es herrscht in der That viel Unbehagen und Unzufriedenheit unter dem preussischen Volke. Nur Weniges hat die Regierung Allen zu Danke gemacht. Die Anhänger des vorigen Ministeriums murren, daß zu viel, die Freunde des gegenwärtigen klagen, daß zu wenig geschehen sei. Die Entschiedeneren unter der liberalen Partei sagen sich förmlich vom jetzigen Ministerium los, möchten dasselbe beseitigt wissen und können sich doch kaum der Hoffnung hingeben, daß Eines an die Stelle kommen werde, was durchweg ihre Grundsätze vertreten und zur Geltung bringen würde. Man fühlt, daß die Regierung nächstens gedrängt werden müsse und muß sich doch im Hinblick auf